

## WETTBEWERBSAUFRUF

NZjunior und der Bund Ungarndeutscher Schulvereine schreiben für Grundschüler der 5.-8. Klasse, die am deutschen Nationalitätenunterricht teilnehmen, einen landesweiten Wettbewerb aus, und zwar zum Thema

### Es war einmal ...

Mit diesen Worten beginnen die meisten Märchen. Und Märchen sind auch die Aufgabe dieses Wettbewerbs. Erfindet Märchen ganz nach eurer Phantasie und illustriert sie mit einer Zeichnung. Es können selbstverständlich auch moderne Märchen, Tiermärchen usw. sein. Ihr könnt ein eigenes Märchen auch in einer beschrifteten Bildergeschichte oder in einem Theaterstück darstellen. Der Umfang soll etwa zwei Seiten (handgeschrieben) oder mit dem Computer geschrieben 3500 bis 4000 Zeichen umfassen.

### Der Wettbewerb läuft in den Kategorien Hochsprache oder Mundart

Jeder Teilnehmer darf eine Arbeit einsenden. Anzugeben sind: Name, Alter oder Klasse, Wohnanschrift, Telefonnummer oder E-Mail, Anschrift der Schule und des Lehrers. Schickt eure Beiträge nach Möglichkeit per E-Mail, die Zeichnungen per Post.

Zu gewinnen sind je Kategorie eine Rundreise durch Baden-Württemberg (16.-22. August), Teilnahme am Sommerlager in Bad Griesbach/Österreich, (26. Juli-7. August oder 10.-23. August) sowie Sach- und Bücherpreise. Selbstverständlich werden die besten Arbeiten im NZjunior oder im DKjunior veröffentlicht. Die Preise werden in feierlichem Rahmen im Haus der Ungarndeutschen in Budapest Anfang Juni übergeben.

**Adresse:** NZjunior, 1062 Budapest, Lendvay u. 22.

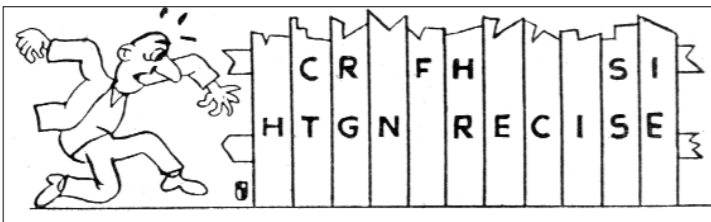
**Kennwort:** Märchen

**Einsendeschluß:** 15. Mai 2010

**E-Mail:** [neueztg@hu.inter.net](mailto:neueztg@hu.inter.net)

## Der Zaun

Wenn ihr die Bretter richtig ordnet, könnt ihr lesen, was auf dem Zaun geschrieben steht.



**Lösung:** Fritsch gestrichen

### Scherzrätsel

Es ist gemacht aus Holz und Glas,  
das Licht scheint durch,  
was ist denn das?

Welche Uhr ist gut gemacht,  
aber taugt nicht bei Nacht.

Es hat eine Pedale und ist kein Rad,  
hat Wirbel und keinen Wind.  
Und hat viele Saiten. Nun errat  
wovon ich spreche, mein Kind.

(Fenster, Sonnenuhr, Klavier)

## Lach mit!

Der Lehrer schreibt das Wort „Magie“ an die Tafel.

„Was bedeutet das?“ fragt er die Klasse.

Christine meldet sich und meint:

„Das tut man in die Suppe!“

Der Erdkundelehrer holt den Globus und fragt die Klasse:

„Wer kann mir den amerikanischen Kontinent zeigen? Ja? Anna-Lena?“

Anna-Lena steht auf und zeigt mit dem Finger auf den amerikanischen Kontinent.

„Und wer hat Amerika entdeckt?“ fragt der Lehrer.

Die ganze Klasse im Chor:

„Die Anna-Lena!“

„Franz, buchstabiere doch Tyranosaurus“, sagt die Lehrerin.

„T-y-r-a-n-o-s-a-u-r-u...“

„Und was kommt am Schluß von Tyranosaurus?“

„Der Schwanz“, sagt Franz

Peters Vater mußte zum Lehrer gehen:

„Nun, etwas Positives kann ich Ihnen doch über Ihren Sohn mitteilen“, sagt der Lehrer zu Peters Vater.

„Oh, das freut mich, was ist es denn?“

„Er ist, ehrlich gesagt, ehrlich.“

„Ja? Was hat er denn gesagt?“

„Daß er unehrlich ist.“

**Redakteurin:**  
Beate Dohndorf  
**Unsere Anschrift:**  
Budapest, Lendvay u. 22  
H-1062  
**Telefon:** 302 67 84  
302 68 77

**E-Mail:**  
[neueztg@hu.inter.net](mailto:neueztg@hu.inter.net)  
**NZjunior im Internet:**  
[www.neue-zeitung.hu](http://www.neue-zeitung.hu)



23. April 2010

## Was? Wo?

Wie Eulenspiegel  
ein Roßtäuscher ward  
Bleib bei uns, Florian  
Mythos Coca Cola  
Römische Mythologie

Seite 3

Seite 4

Seite 6

Seite 7

Wettbewerb: Deutsch als Nationalitätensprache

## Die Besten fahren nach Baden-Württemberg

40 Schülerinnen und Schüler warteten – gespannt, aufgeregt oder einfach ganz gelassen – am 14. April in der Grundschule in Schaumar auf „ihren Auftritt“. Sie hatten nämlich die Endrunde des deutschen Nationalitätenwettbewerbs für die 7. und 8. Klassen erreicht, der alljährlich vom Landesbildungsinstitut veranstaltet wird.

An der ersten Runde (Grammtiktest und Aufsatz) hatten landesweit im Minderheitenunterricht 400 Schüler, im zweisprachigen Unterricht 220 Schüler teilgenommen. Die besten Arbeiten – 134 Minderheitenunterricht und 83 zweisprachiger Unterricht – wurden an das Landesbildungsinstitut eingeschickt, wo nach einer erneuten Bewertung die jeweils 20 besten Schüler in den Kategorien *Gedicht/Prosa* und *Kommunikation* den Landesentscheid erreichten.

Die literarischen Texte, die frei und gekonnt vorgetragen wurde, konnten sich die Kandidaten selbst auswählen. In der Kategorie *Kommunikation* galt es, Situationen, die in ihrem persönlichen Alltag vorkommen, zu meistern. Zum Beispiel: *Du bist krank und warst nicht in der Schule. Du rufst einen Mitschüler an und fragst, was in der Schule war und was ihr für Hausaufgaben habt.* Die Situationen wurden gezogen, Gesprächspartner waren die Jurymitglieder. Die Schüler erwiesen sich zum Teil als recht erfindereich und redgewandt.

Alle Teilnehmer bekamen abschließend eine Urkunde sowie wertvolle Sachgeschenke. Die je ersten Drei dürfen außerdem an einer einwöchigen Rundreise durch Baden-Württemberg vom 16. bis 23 August teilnehmen.

Dank gebührt in erster Linie den LehrerInnen, die viel Zeit und Mühe geopfert haben, um ihre Zöglinge auf diesen Wettstreit vorzubereiten, außerdem den LehrerInnen der Grundschule Schaumar, die schon seit Jahren die Durchführung professionell abwickeln, Marika Klotz vom Landesbildungsinstitut, die für die gesamte Organisation verantwortlich zeichnet, sowie den zahlreichen Sponsoren, die für Preise und ein leckeres Mittagessen sorgten.



Gewinner im Nationalitätenunterricht



Gewinner im zweisprachigen Unterricht

### Die ersten Plätze belegten:

#### Minderheitenunterricht:

1. Mark Veréb
2. Clara Storm (beide Grundschule in der Fillér Straße Budapest)
3. Boglárka Bischof (Schomberg)

#### Zweisprachiger Unterricht:

1. Dóra Péterfay (UBZ Baja)
2. Sylvia Full (Valeria-Koch-Schulzenrum Fünfkirchen)
3. Günter Manz (UBZ Baja)

Allen Gewinnern und Teilnehmern herzlichen Glückwunsch!

## Mythos Coca-Cola

*Fangen wir doch gleich mit den gängigsten Klischees an: Cola ist ungesund und schlecht für die Zähne, löst Diabetes aus und verursacht spröde Knochen. Na, kommen euch diese Aussagen bekannt vor? Aber fangen wir beim Anfang an.*

Entwickelt wurde Cola 1886 von dem US-amerikanischen Apotheker namens *John S. Pemberton*. Dieser mischte einen selbsthergestellten Sirup mit Sodawasser und verkaufte es unter dem Namen Coca Cola. Diese hatte jedoch mit der Cola, wie ihr sie kennt, noch nicht viel gemeinsam. Erst nach diversen Rezepturumstellungen wurde es zu dem Colagetränk, welches ihr heute kennt. *Coca Cola* gilt als *Ur-Cola*. Einige Jahre später folgten *Pepsi Cola*, *Afri Cola* und viele andere. Die Erfindung des Namens Coca Cola, abgeleitet aus den Zutatenlieferanten Kokablatt (engl. *coca leaves*) und Kolanuss (engl. *cola nut*) und des ersten Logos, wird Pembertons Buchhalter *Frank M. Robinson* zugeschrieben, der der Ansicht gewesen sein soll, die beiden geschwungenen C wären gut für die Werbung geeignet. Die erste Zeitungsanzeige erschien bereits am 29. Mai 1886 im Atlanta Journal.

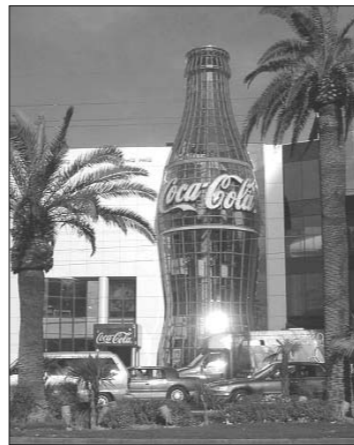
Um Cola im allgemeinen, egal von welcher Marke, wimmeln sich so viele Mythen und Gerüchte, wie die Cola wohl Jahre auf dem Buckel hat. Gehen wir doch einigen von ihnen auf die Spur.

**1. Cola ist schlecht für die Zähne.** Ja, das stimmt sogar, aber das ist auch Saft. Wenn ihr euch die Würfelzuckertabelle anschaut, seht ihr, daß in einem Liter Apfelsaft 40 Würfelzucker und in einem Liter Cola 37 Würfelzucker enthalten sind. Also vom Zahnmedizinischen her ist beides schlecht für eure Zähne. Das soll jetzt aber nicht heißen, daß nur, weil Cola 3 Stücken weniger hat, sie auch gesünder als Saft ist.



**Coca-Cola-Werbung Ende des 19. Jahrhunderts**

**2. Cola macht spröde Knochen.** Ja, auch das ist richtig, denn das Phosphat in Colagetränken



**Die größte Coca-Cola-Flasche der Welt. Das Coca-Cola-Museum befindet sich übrigens in Las Vegas**

bringt euren Kalziumstoffwechsel im Körper aus dem Gleichgewicht. Gefährlich wird es aber nur, wenn man sich so wie ihr im Wachstum befindet und übermäßig viel Cola trinkt. Ein oder zwei Gläser am Tag schaden euch nicht.

**3. Cola löst den Magen auf.** Das ist völliger Quatsch. Der Steaktest – ein Stück rohes Fleisch wird einige Zeit in Cola gelegt – zeigt, daß nur einige Fasern abgelöst werden, aber nie das ganze Fleisch aufgelöst wurde. Die Schleimhäute im menschlichen Magen sind jedoch so stark, daß Cola ihm gar nichts anhaben kann.

*Zu guter Letzt noch etwas unnützes Wissen.* Coca Cola und Pepsi Cola waren von 1970 bis 1993 in Indien verboten. Nicht etwa, weil die Regierung Probleme mit den Inhaltsstoffen oder dem Logo hatte. Sondern einzig und allein, weil beide Firmen die genauen Zusammensetzungen für ihre koffeinhaltigen Erfrischungsgetränke nicht preisgeben wollten. Denn sowohl die Rezeptur von Coca Cola als auch die von Pepsi Cola wird wie ein Staatsgeheimnis gehütet.



**Der Coca-Cola-Weihnachtstruck**

## Wie Eulenspiegel ein Roßtäuscher ward

Einst hielt Eulenspiegel ein störrisches Roß feil, das er nicht brauchen konnte, weil es ihn immer wieder abwarf.

Ein Kaufmann wollte den Gaul erwerben, weil er ihm gut gefiel. Er besah ihn genau und fragte dann:

„Guter Gesell', weißt du irgendein Gebrechen an ihm? Sag es mir ehrlich, ich will dich auch ehrlich bezahlen.“

Eulenspiegel antwortete:

„Außer daß er nicht über Bäume geht, weiß ich kein Gebrechen an ihm.“

Sprach der Kaufmann:

„Ich will mit ihm doch nicht über Bäume reiten. Wer möchte schon so hoch hinaus! Laß es mir um einen geziemenden Pfennig, so will ich das Roß nehmen.“

Meinte Eulenspiegel:

„So Ihr nicht über Bäume reitet, ist's gut. Um einen Pfennig kann ich Euch das Rößlein nicht geben, aber um fünfzehn Gulden geb ich's.“

So ward der Kauf abgeschlossen.

Da nun der Kaufmann zur Stadt hinausreiten wollte, konnte er den Gaul nicht über die Brücke vor dem Tor bringen, da die aus Bäumen gelegt war, denn „über Bäume“ ging er nicht. Der Kaufmann freilich hatte nur an Bäume gedacht, die aufrecht stehen. Also forderte er Eulenspiegel vor Gericht.



Die Richter berieten hin und her, vertagten die Verhandlung immer wieder, bergeweise wurde Papier verkritzelt, aber es ist bis zum heutigen Tage noch nicht heraus, ob Eulenspiegel den Kaufmann betrog oder nicht. Denn hat er nicht ehrlich gesagt, der Gaul gehe nicht über Bäume?

### Aufgaben

### Richtig oder falsch?

1. Gäbe es kein Wasser, könnten wir nicht leben.
2. Ohne Uhren wüßten wir nie, wie spät es ist.
3. Weil wir mit den Ohren hören, riechen wir mit der Nase.
4. Nicht nur die Armen, auch die Reichen haben Sorgen.
5. Ohne Sprache können wir uns nicht verständigen.
6. Der Mensch stammt nicht direkt vom Affen ab.
7. Ohne Computer kann der Mensch heute nicht leben.
8. Alle Kinder brauchen ein eigenes Kinderzimmer.

**Lösung:**

1f, 2r, 3f, 4r, 5f, 6r, 7f, 8f

**1. Lest gemeinsam den Text! Sicher gibt es sehr viele Wörter darin, die ihr nicht kennt. Klärt diese gleich beim Lesen.**

**Was bedeutet zum Beispiel:**

*störrisch – feilhalten – Roß – Gaul – erwerben – Gebrechen – geziemender Pfennig – Gulden – Gericht – Richter – Verhandlung – vertagen – Papier verkritzelt – Roßtäuscher*

**2. Erzählt den Inhalt der Geschichte mit eigenen Worten!**

**3. Lest die Geschichte mit verteilten Rollen!**

**4. Aus dieser Geschichte könnt ihr gut ein kurzes Theaterstück machen. Versetzt euch dabei in die Lage der Personen, die darin spielen. Denkt euch einige Szenen aus und welche Charaktereigenschaften die Personen haben und wer in diesen Szenen was sagt. Eine Szene könnte sein, wie Eulenspiegel sein Pferd auf dem Markt anpreist, eine zweite der Verkauf des Pferdes, die dritte der Ritt des Kaufmanns und wie er Eulenspiegel zur Rede stellt und die letzte Szene die Gerichtsverhandlung.**

**5. Schreibt gemeinsam das Theaterstück auf und spielt es vor!**

**6. Was meint ihr? Hat Eulenspiegel den Kaufmann betrogen?**

**7. Wißt ihr, wer Eulenspiegel war? Kennt ihr noch andere Geschichten von ihm?**

Gertrud Piesch-Köchel

## Bleib bei uns, FLORIAN (1)

*Diese Geschichte der österreichischen Autorin Gertrud Piesch beginnt zwar zu Weihnachten, ist aber längst keine Weihnachtsgeschichte. In dieser und den folgenden Nummern von NZjunior bringen wir – mit freundlicher Genehmigung der Autorin – Auszüge und dazwischen kurze Zusammenfassungen (kursiv gesetzt), damit ihr die Geschichte in ihrem Zusammenhang besser nachvollziehen könnt.*

Da ist einmal Florian. Er trabt gerade die Stiegen hinauf in den vierten Stock. Dort wohnt er nämlich mit seiner Oma. Die Oma heißt Frau Holzer, und Florian wohnt bei ihr, solange er denken kann. Als ihn vor kurzem einmal jemand fragte, wo denn seine Mutti sei, hat Florian ganz stolz gesagt: „Die ist sehr, sehr weit fortgefahren. So weit, daß sie gar nicht mehr zurückkommen kann, sagt meine Oma. Wenn ich groß bin, fahre ich auch dorthin.“

Ihr könnt euch dazu denken, was ihr wollt, aber ich bin sicher, Florians Mutti ist gestorben, und seine Oma sagt das mit der großen Reise nur, damit Florian sich nicht kränkt. Er ist ja noch ein recht kleiner Bub – nicht einmal sechs Jahre alt – und was versteht denn so ein kleiner Kerl schon vom Sterben.

Im Augenblick trabt er also die Stiegen zum vierten Stock hinauf. Seine blonden Haare stehen – wie immer – ein wenig borstig um seinen Kopf. Die Mütze hat er schon unten im Erdgeschoß heruntergenommen und in die Manteltasche gestopft. Er mag Mützen nicht, aber weil die Oma unbedingt darauf besteht, daß er jetzt im Winter eine aufsetzt, tut er's halt. Aber sobald er im Haus ist, knüllt er sie schon in den Sack hinein, so gut es geht. Im übrigen schaut er ein bißchen wie ein Schneemann aus. Er kommt nämlich aus dem Hof, dort hat sich gerade eine ordentliche Schneeballschlacht abgewickelt, und Florian ist gar nicht erfreut, daß er hinauf muß. Aber die Oma wollte unbedingt, daß

er zum Abendessen kommt, und so hat er sich nach seinem letzten scharfen Schuß auf seinen großen Freund Konrad davongemacht.

*Konrad, genauer Konrad Fischer, wohnt mit seinen Eltern und seinen beiden Schwestern Ulrike (12 Jahre) und Hildegard (noch nicht mal 6 Jahre alt) im fünften Stock. Beim Abendessen erzählt Ulrike, daß sie in der Deutschstunde darüber diskutiert haben, wie man den Menschen in den armen Ländern der Welt helfen kann. Auch jetzt spricht die Familie darüber und da hat Konrad eine Idee...*

*„Schreiben wir doch einen Brief – nach ...“*

*„Nach Indien vielleicht“, hilft Ulrike.*

*„Ja, nach Indien. Sie sollen uns ein Kind schicken. Wir haben genug zu essen, bei uns braucht es nicht zu verhungern.“*

*Doch Mutti und Vati machen den Kindern klar, daß das nicht so einfach ist und dem viele Schwierigkeiten im Wege stünden.*

*Vati sagt:*

*„Ich meine, es wäre besser, ihr überlegt, ob wir nicht wirklich jemandem helfen könnten, der sonst zu Weihnachten gar nichts hat.“*

Eine gute Woche später – Weihnachten ist schon vorbei, und es hat allerhand Erfreuliches gegeben – tobt im Hof eine wilde Schneeballschlacht. Zuerst hätte nur der Riesenschneemann getroffen werden

sollen, aber es hatte gar nicht lang gedauert, bis jeder gegen jeden schoß. Der Hof ist voll mit lachenden, schreienden, laufenden und schneeball-schwingenden Kindern. Mitten im Wirbel schaut sich Konrad plötzlich ganz betroffen um. Florian! Florian hat er schon seit Tagen nicht mehr gesehen. Nicht am Heiligabend in der Kirche, nicht beim Schneemannbauen vor zwei Tagen, und jetzt ist er auch nicht da. Ob er krank ist?

Konrad schüttelt den Schnee von seinem Anorak, dann rennt er ins Haus. Im vierten Stock läutet er. Und als Florian durch einen Türspalt heraus-schaut, sagt Konrad ganz erleichtert:

„Ich hab schon gemeint, du liegst im Bett. Warum bist du denn nicht im Hof?“

Florian schaut ganz traurig drein. „Meine Oma ist krank. Ich muß natürlich dableiben für den Fall, daß sie etwas braucht.“

„Oh!“ sagt Konrad, mehr weiß er im Moment nicht. Aber Florian erzählt schon weiter.

„Einen Tag vor Weihnach-ten ist sie ganz krank geworden. Der Herr Doktor ist gekommen und hat gesagt, sie muß gleich ins Bett.“

„Schon vor Weihnachten?“ Konrad ist entsetzt. „Da habt ihr gar nicht Heiligabend gefeiert?“

„Die Oma hat gesagt, wir machen das Fest, wenn sie wieder gesund ist“, sagt Florian...

Eine Weile stehen die Buben da, ohne ein Wort zu reden. Dann sagt Florian:

„Ich geh´ wieder zur Oma, vielleicht braucht sie etwas.“

Damit macht er die Tür vor Konrads Nase zu. Der steht noch ein kleines Weilchen im Gang, dann kommt ihm auf einmal ein Blitzgedanke:

(Fortsetzung folgt)

## Lob für den Nachwuchs

Die Tarianer Schauspieler in Budapest

Am 9. März waren im Deutschen Nationalitätengymnasium in Budapest (Serény u.) zum 16. Treffen der Gymnasialtheatergruppen die Tarianer Grundschulkinder mit dem Szenenspiel „Opas Socke“ eingeladen.

Im witzigen Stück geht es um den Geburtstag von „Opa“, der schon die Gäste erwartet, jedoch seine Socken nicht findet. Kinder, Enkelkinder, der Pfarrer, der Sängerkreis der Ortschaft gehen hin und beglückwünschen das Geburtstagskind. Und zum Schluß werden auch die Socken gefunden: gestopft verstecken sich die alten Socken in der Geschenkverpackung von Oma.

Die Grundschulkinder spielten sehr selbstbewußt, sie waren alle in Tracht gekleidet. Hervorzuheben ist der Gesangskreis, die Mitglieder sangen mit Akkordeonbegleitung ungarndeutsche



Volkslieder. Das Spiel hat den kleinen Laienschauspielern ersichtlich Freude bereitet, sie hatten keine Ängste, sich vor das kritische Publikum zu stellen. Die Tarianer Kinder haben vor Augen geführt, daß man sich um den Nachwuchs in der Laientheaterbewegung keine Sorgen machen muß. Traditionspflege, selbstbewußtes Spiel, sprachliche Kenntnisse haben sie vor den Gymnasiasten bewiesen.

Und am Ende haben sie auch eine Urkunde von der Jury überreicht bekommen. Die Organisatorin Eva Mayer betonte vor der Aufführung, daß sie die Tarianer Kinder und das Szenenspiel wegen dem gelungenen Vortrag beim Ugo-der Theaterfestival für Grund-schüler in das Deutsche Nationalitätengymnasium geholt hat. Der Spaßfaktor beim Publikum war so schon beim Auftakt gesichert. **angie**

## Die Besten aus Bekesch

In den letzten Jahren ist es zur Gewohnheit geworden, daß der jährliche deutsche Rezitationswettbewerb – Vers und Prosa – immer in Orosháza stattfindet, und zwar im Rahmen der Deutschen Kulturtag. Am Wettbewerb nehmen Schüler aus den Grundschulen und Mittelschulen des Komitats teil, in verschiedenen Gruppen, dem Alter und dem Deutschunterricht entsprechend. Aus der Bewertung der letzten Jahre ist ersichtlich, daß nicht unbedingt die Schüler aus Nationalitätenklassen am besten abschneiden. Die Gymnasiasten sind größtenteils sehr gut vorbereitet, mit schönen Gedichten (oder Prosa), deren Text sie wirklich verstehen und dementsprechend richtig interpretieren. Daraus war zu schließen, wie wichtig die dem Alter entsprechende Textauswahl ist.

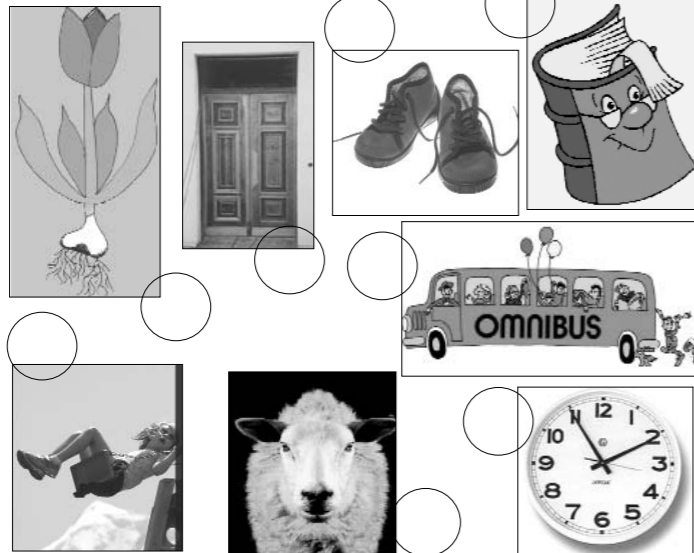


So wurden z. B. in der Kategorie 5.-6. Klasse die richtigen Kindergedichte, wie „Herr Löffel und Frau Gabel“, oder „Die Tiere machen Karneval“ am besten vorgetragen.

Csenge Harich (Mezőberény), die Beste ihrer Kategorie: Ich habe das Gedicht „Puppen-Doktor“ gelernt. Es hat mir gut gefallen. Es war ein lustiges Gedicht. **edda**

### Was bin ich?

- |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>1. Ich stehe auf einem Regal.<br/>Ich habe viele Seiten.<br/>Du kannst in mir lesen.</p> <p>Bin ich<br/><i>ein Buch eine Tafel ein Bild</i></p> <p>2. Ich stehe im Garten.<br/>Ich bin eine Pflanze.<br/>Im Frühling blühe ich.</p> <p>Bin ich<br/><i>eine Rose eine Aster eine Tulpe</i></p> <p>3. Ich lebe auf dem Bauernhof.<br/>Mein Fell ist weiß.<br/>Mein Kind ist ein Lamm.</p> <p>Bin ich<br/><i>ein Pferd ein Schaf eine Kuh</i></p> <p>4. Ich habe vier Räder.<br/>In mir können viele Menschen fahren<br/>Ich bringe sie von einem Ort zum anderen.</p> <p>Bin ich<br/><i>eine Eisenbahn, eine Straßenbahn, ein Omnibus</i></p> <p>5. Du ziehst uns jeden Tag an.<br/>Wir haben Sohlen und</p> | <p>schützen deine Füße.</p> <p>Sind wir<br/><i>Socken Schuhe Handschuhe</i></p> <p>6. Durch mich kommst du in die Wohnung.<br/>Du mußt mich aufschließen.<br/>Ich habe eine Klinke.</p> <p>Bin ich<br/><i>eine Tür ein Haustor ein Fenster</i></p> <p>7. Ihr findet mich auf dem Spielplatz.<br/>Ich bin aus Holz.<br/>Ihr könnt mit mir durch die Luft fliegen.</p> <p>Bin ich<br/><i>ein Klettergerüst eine Wippe eine Schaukel</i></p> <p>8. Ich hänge an der Wand.<br/>Ich mache tick-tack.<br/>Auf mir könnt ihr die Zeit ablesen.</p> <p>Bin ich<br/><i>ein Bild eine Uhr ein Kalender</i></p> |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|



**Lest euch den Text durch und seht euch die Bilder dazu an. Streicht an, was richtig ist und schreibt die Nummer vom Text neben das Bild. Sagt zu jeder richtigen Antwort auch den bestimmten Artikel – der, die oder das – dazu. Zum Beispiel: ein Buch – das Buch**

### Wenn die Sonne scheint

zieht Petra sich und ihrer kleinen Schwester Jacken an. Sie nehmen Schaufel, Eimer und Sandformen und gehen auf den Spielplatz. Dort setzen sie sich in den Sandkasten und backen Kuchen.



Heute ziehen Petra und ihre kleine Schwester keine Jacken an. Sie nehmen nicht Schaufel, Eimer und Sandformen und gehen nicht auf den Spielplatz. Sie setzen sich nicht in den Sandkasten und backen keinen Kuchen.

Warum nicht?

(Es regnet.)

### Rätsel

Es nascht vom Speck und huscht um die Eck, denn dort steht sein Häuschen. Man nennt es ...

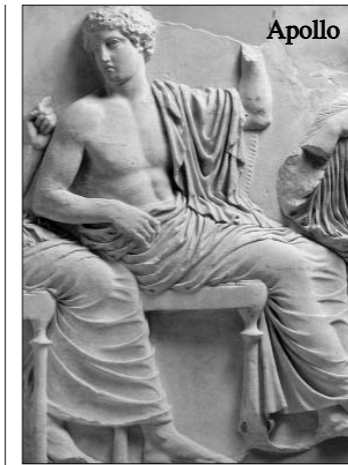
Es ist dem Menschen treu ergeben  
Und dient ihm gern sein ganzes Leben,  
bewacht sein Haus zu jeder Stund.  
Ein jeder nennt mir gleich den ...

Auf dem Hofe liegt ein Tier, wärmt sich in der Sonne hier.  
Weich wie Samt sind seine Tatzen,  
doch wird's böse, tun sie kratzen.  
Halt, ich hab's, das ist die ...

### Römische Mythologie

Die Religion der alten Römer war nicht zu allen Zeiten dieselbe. In den ältesten Zeiten war sie sehr einfach; für die wenigen Götter, die man mit einfachen Symbolen bezeichnete, gab es weder Bilder noch Tempel. **Janus** war der älteste Gott, *der Gott der Götter*, und ihm schlossen sich dann **Jupiter**, **Mars**, **Quirinus**, **Saturnus**, **Jana**, **Juno**, **Ops** und **Vesta** an. Durch die Ansiedelung der Sabiner in Rom wurde dieser Kreis erweitert durch die Götter **Sol** und **Luna**.

Es gab sowohl Götter aller einzelnen Momente der Entwicklung und des Verlaufes des menschlichen Lebens, als auch Schutzgötter der einzelnen menschlichen Beschäftigungen. Unter ersteren hatte man Götter, die der Entwicklung des Menschen von seiner Empfängnis bis zu seiner Geburt vorstehen. Dazu zählten **Janus** und **Saturnus**, die *Götter des Kindes- und Jünglingsalters*, die dafür sorgten, daß die Kinder gedeihen und die über ihnen wachten, dann *Götter des späteren Lebensalters, des Brautstandes und der Hochzeit*



sowie *der Ehe und des Todes, des Ackerbaues, der reifenden und eingebrachten Früchte, der Obstzucht, der Rinder-, Pferde-, Schaf-, Bienenzucht, der blühenden Weiden* (Flora), der Hirten (**Silvanus**), des *Forstwesens, der Handlungen beim Opfern, aller Teile des Hauses, der Hügel, Berge* usw.

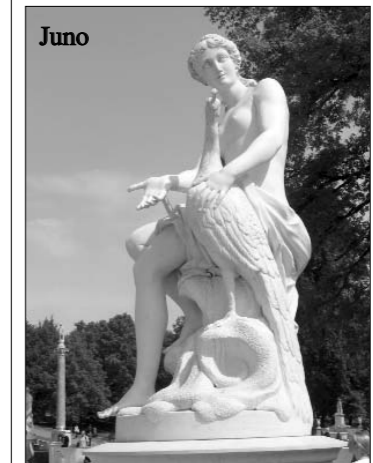
Die römische Religion war eine Institution des Staates, und in allen Punkten mußten die vorgeschriebenen Verpflichtungen gegen die Götter erfüllt werden, weil die Götter nur nach Erfüllung der religiösen Pflichten dem Staate Schutz, Bestand und Blüte gewährten.

Der römische Götterhimmel mit *Sitz im Gebirge des Olymp* war recht umfangreich. Hier lebten neben den Göttern auch *Geisterwesen und Personifikationen*. Hierzu traten noch zahlreiche Gottheiten, die in den Provinzen verehrt wurden oder deren Verehrung über die Provinzen in das Römische Reich gelangte.

Es gab keine festgelegte Rangfolge (abgesehen davon, daß **Jupiter** der oberste Gott und **Juno** die oberste Göttin war). Livius nennt an einer Stelle folgende Paare männlicher und weiblicher Gottheiten: **Jupiter** – **Juno**, **Neptun** (Meergott) – **Minerva** (Göttin des Handwerks, der Dichter



und Ärzte), **Mars** (Gott des Krieges) – **Venus** (Liebesgöttin), **Apollo** (Gott des Lichtes, des Frühlings, der Weissagung und der Künste) – **Diana** (Göttin des Mondes und der Fruchtbarkeit), **Vulcanus** (Gott des Feuers, des Blitzes und der Handwerke) – **Vesta** (Göttin von Heim und Herd) und **Mercur** (Gott der Händler und Diebe) – **Ceres** (Göttin des Ackers, der Fruchtbarkeit und der Ehe). Ennius gibt folgende Reihenfolge an: **Juno**, **Vesta**, **Minerva**, **Ceres**, **Diana**, **Venus**, **Mars**, **Mercur**, **Jupiter**, **Neptun**, **Vulcanus** und **Apollo**. Die Römer unterschieden *zwei Gruppen von Göttern*: die älteren Götter der ursprünglichen Religion und die später hinzugekommenen Götter aus den Religionen der Griechen.



Fast alle griechischen Götter gab es auch bei den Römern. Dort hatten sie die gleichen Funktionen, nur andere Namen. Sogar die Attribute dieser Götter waren gleich.

Bekannte Mythen der römischen Mythologie sind: *Aeneas, die Sage über Romulus und Remus* (die Gründung Roms), *Der Raub der Sabinerinnen, Der Kampf der Horatier und Curatier* und *Der Einfall der Gallier in Rom*.

(Fortsetzung folgt)